

Dtn
Mt 5,38-42

Oratorium mit Hermann Seifermann am 02.04.2003

Evangelium: Mt 5,38-42

V38: „Höret, daß gesagt ward: Auge gegen Auge, Zahn gegen Zahn.“ (Ex 21,24-27; Lev 24,20; Dtn 19,21) Das ist ja keine Rache, das ist einfach der Ausgleich, ein Wirtschaftsausgleich.

V39: „Ich sage (*lego*) euch.“ Ich will euch diesen Sachverhalt ins Bundesdrama reißen, denn dort - als Knecht, im Bunde informiert - sollt ihr den Sachverhalt sehen. „Ich sage euch: Widerstehet dem Bösen nicht! Sondern, wenn dir jemand deine rechte Kinnlade (*siagon*: Kinnlade, Wange, Backe) zerschmettert (*rapido*: mit dem Stock oder der Rute schlagen, ohrfeigen, *rapis*: die Rute), kehre/wende ihm auch die andere zu.“

V40: „Und wenn jemand dir errechten will (Anspruch), auch das Kleid (*chiton*) nehmen will,“ - immer wieder haben brutale Herrscher oder Gewalttäter ihre Gefangenen nackt ausgezogen, haben ihnen die Ehre genommen; *chiton* ist mehr als nur ein Kleidungsstück - „laß ihm auch noch den Mantel.“

V41: „Und wenn einer dich in Verhandlungen zwingt zu einer Meile, dann gehe mit ihm zwei.“

V42: „Und dem, der dich bittet, gib, und der, der möchte von dir borgen, den weise nicht ab.“

- Wenn jemand solch eine **Untat** tut, dann ergreife du die Chance und **verwandle** sie zu dem, was wir **Situation** nennen. Dann wirst du der, der mit *dem* gleichsam in einem Boot sitzt, der dich etwas angeht, den du dir etwas angehen lässest, auf den du zugehst, den du nimmst, wie er ist, dem du gehörst, wie er ist, und mit dem du die Chance hast, eins und einig zu werden. Dann kommt Gott ins Spiel. Verwandle du diese Räuberei, dieses Unrecht zu der **Gelegenheit, in der Gott ins Spiel kommen möchte**. Und danach verhalte dich.
- Es gibt auf der Ebene der Gruppenöffentlichkeit **Sitte**, und danach sagt man: Wenn du einen beschädigt hast am Auge, dann mache einen wirtschaftlichen Ersatz für diesen Verlust, das ist nur recht. Und wenn es um einen Zahn geht, dann mache eben auch einen wirtschaftlichen Ersatz für so etwas. Steh dann ein für den Schaden, den du angerichtet hast. Das ist das Normale in der Öffentlichkeit der Gruppe. Nun gibt es - das habe ich ja ganz neu begonnen zu unterscheiden - die Öffentlichkeit der Gruppe - da gilt **Sitte, Ethos**. Und es gibt die **Innigkeit** - da gilt nicht Sitte, da gilt die **Liebe**, und die ist verrückt. Statt dich zu wehren, wehrst du dich nicht und denkst: Du armer Kerl, wer hat dich so verdorben. Das kannst du in der Öffentlichkeit nicht anbringen - Spinnst du? - aber in der Innigkeit. Und die **Innigkeit** hat immer nicht nur mit dem **ändern**, sondern auch mit **Gott** zu tun. Und da gibt es das dann. Die Liebe tut so etwas.
- Das gilt zunächst einmal im Blick auf **uns**, die wir jetzt **Jünger Jesu** sind. Das ist kein objektives Gesetz, aber für uns soll das gelten. Wir sollen zwar **Sitte** erkennen, anerkennen, aber für uns gilt das Wort: „Wenn ich euch berufe (*lego*),“ dann müßt ihr an den Punkt kommen, wo ihr - so wie ich - über Gute und Böse, Gerechte und Ungerechte integrativ wirkt. Das ist eure **Berufung, Einsetzung, Sendung**. Habet das einmal begriffen. Unter euch soll derlei gelten. Also die Gegenprobe: Es steht nicht am Himmel geschrieben: Es gibt keine Kriege mehr. Wer das macht, der drückt sich.

- Das müßt ihr - Schülerinnen - einmal unter euch verwirklichen. Neid, Eifersucht, Hader, Gemeinheit und was es unter euch da alles gibt - darauf muß zuerst einmal Wert gelegt werden. Dann ist eure Phantasie zunächst - was immer auch passieren mag in der Welt - sehr gebunden und sehr auf das Entscheidende ausgerichtet. Es könnte auch heißen: „Suchet zuerst das Königtum Gottes.“ (Mt 6,33; vgl. Lk 12,31)
- Und der Rest? Ja dann müßt du zunächst einmal - im Blick auf den Irakkrieg - an den Punkt gelangen, wo du nicht Partei bist, wo es dir wehtut, daß so aufeinander losgegangen wird, wo du nicht nur der Zivilisten gedenkst, sondern auch eines Bush und eines Saddam. Was sind die nur? Wie geht das nur? Wo bleibt denn dein Einfluß, und was soll denn ich da machen? Diese offene Sorge tragen um das Reich Gottes, das ist vielleicht - wie beim Papst jetzt - scheinbar erfolglos. Aber ergreift nicht Partei. Das kommt uns nicht zu, wenn wir so ernst es nehmen. Wenn ich auf dieser Ebene äußerlich bleibe, kann ich Partei ergreifen, aber nicht im Intimen, im Innigen. Da muß ich *die* als die Meinen erkennen, und es tut mir weh, daß da ein Krieg ist. Dann sage ich: Man muß etwas tun. Doch das ist meistens Drückebergerei. Bekehrt euch selbst erst einmal.
- Der Vorwurf kann dann kommen: Ja, er hat geredet, aber getan hat er nichts. So ist es eben. Das zählt dann nicht in der moralischen Öffentlichkeit. In der Gruppenöffentlichkeit, da zählt es schon, aber nicht in der moralischen, der idealen. Weg von Ideal, weg von der Idealmoral! Dort fallen wir unten durch, weil wir nichts tun, weil wir nicht marschieren. Doch das ist Moral-Idealismus, der taugt nicht viel.
- Das ist dann natürlich die Frage, wieviel man eindringen muß, sich informieren muß über alles, wenn man es ernstnimmt - jetzt nicht nur über die fürchterlich schrecklichen modernen Waffen und die Bombenarten, halt auch darüber, daß Menschen als Schutzschilde verwendet werden von diesem Saddam, und daß der Menschen erschießen läßt, wenn sie sich davonmachen wollen. Das bedeutet in der Sache: ernstnehmen, alles ernstnehmen, aber alles. Dann stehst du am Ende da und bist sehr hilflos, aber in der Welt eine Kostbarkeit, weil du nicht einseitig losbrüllst. In dieser Hinsicht hat der Papst wohl eine großartige Haltung eingenommen: „Eine Niederlage für die Menschlichkeit.“
- Wenn das Gespräch ernstlich geführt wird, dann kann man Sachen nennen, aber nicht Partei ergreifen, dann muß man sich informieren, wirklich informieren, und nicht auf Parolen hereinfliegen. Was die Presse momentan tut - die heizen einen Sonderkrieg an.
- Wir leben in dieser Welt halt nicht im Himmel. Und wenn der alte *adam* es noch ist, dann wird's das immer geben. Und - ihr lieben Mädchen - wir müssen ganz gründlich das zum Anlaß nehmen, um für uns in privatest, persönlichstem Leben das nun einmal aufzuspüren, wo es **ernst** wird. Wir sollen in Spannungsfällen, in Streitfällen, das zur **Gelegenheit** werden lassen, wo wir uns nicht Recht verschaffen, sondern zur **Situation**, in der Gott ins Spiel kommen möchte, und dich, der du eben geschlagen worden bist, benützen will als den, den er **beruft, einsetzt und sendet, den andern dir aufzuladen**. Probiert das einmal. Das ist ein Beitrag zur Lösung des Irak-Konflikts.